

## **Geben Sie das House of Sharing den Überlebenden und der Öffentlichkeit zurück!**

09.06.2020 – 09.07.2020

Das „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ wurde 1992 unter der Führung der Mönche des Jogye-Ordens als Wohnraum für die Überlebenden der sexuellen Sklaverei des japanischen Militärs eröffnet. Bis 2020 haben rund 30 Überlebende im House of Sharing gelebt und derzeit leben dort 5 Überlebende. Als das „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ unter der Führung der buddhistischen Gemeinschaft gegründet wurde, waren zwei Drittel der Vorstandsmitglieder Mönche des Jogye-Ordens und die Manager waren alle direkt oder indirekt mit der buddhistischen Gemeinschaft verbunden.

Das „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ behauptet für die Überlebenden der japanischen militärischen Sexsklaverei zu arbeiten, doch das ist in Wirklichkeit nicht der Fall. Obwohl alleine 5 Milliarden Won (~ 4 Millionen USD) in Bargeld gesammelt wurden, hat sich in den letzten 20 Jahren nur eine Krankenschwester um die Überlebenden gekümmert, selbst als mehr als 10 Überlebende im House of Sharing lebten. Außerdem gibt es nur 4 Betreuerinnen, die paarweise in 48-Stunden-Schichten arbeiten. Diese Betreuerinnen werden nicht direkt eingestellt oder mit Spenden bezahlt, sondern das Ministerium für Gleichberechtigung der Geschlechter und Familie stellt das Pflegepersonal für die Überlebenden ein. Um mehr finanzielle Unterstützung vom Ministerium zu erhalten, befahlen die Manager des House of Sharing der Krankenschwester, die Dokumente zu manipulieren.

Um die Lebensqualität der Überlebenden zu verbessern, schlugen die Mitarbeitenden vor, in Restaurants zu essen, Ausflüge zu unternehmen und Übungsprogramme durchzuführen. Jedoch wurde jeder Vorschlag mit folgender Begründung abgelehnt: „Warum wollt ihr das tun, obwohl das House of Sharing kein Geld hat?“ Wenn die Angestellten versuchten, die notwendigen Güter zu kaufen oder in ihrer Freizeit mit den Überlebenden auszugehen und dabei ihre persönlichen Mittel verwendeten, wurde ihnen gesagt: „Wenn die Halmoni (Überlebende) heute ausgeht, wird sie es morgen nicht wieder wollen? Wenn die anderen Halmonis das sehen, wollen sie dann nicht auch ausgehen? Kannst du die Verantwortung dafür übernehmen? Es verdirbt die Gewohnheiten der Halmonis.“ Sie mussten diese Bemerkungen ertragen, die jenseits des gesunden Menschenverstands sind, und erhielten zudem die Anweisung, nicht weiter mit den Überlebenden eine Beziehung aufzubauen oder sie zu besuchen.

Seit März 2019 fordern die Mitarbeitenden die Geschäftsleitung und die Vorstandsmitglieder dazu auf, sich angemessen um die Überlebenden zu kümmern und die Situation im „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ zu verbessern, da sie Spenden im Namen der Überlebenden entgegennimmt, während ihnen das Leben und die Gesundheit der Überlebenden gleichgültig ist. Die einzige Antwort, die die Mitarbeitenden erhielten war, dass das Management sie feuern würde und dass die Vorstandsmitglieder sie beschimpften und meinten, man sollte sie verklagen. Zudem mussten die Mitarbeitenden miterleben wie ein Vorstandmitglied des House of Sharing den Managern stolz befahl Spenden zu sammeln, um davon Land zu kaufen.

Die Vorstandmitglieder des „House of Sharing Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ sagen, dass das House of Sharing zwar für die Überlebenden

der sexuellen Sklaverei des japanischen Militärs gebaut wurde, jedoch ist in dem Geschäftsplan laut Satzung der Organisation kein spezifischer Plan für die Überlebenden enthalten. Während das House of Sharing im vergangenen Jahr rund 2 Milliarden Won (~ 1,6 Millionen USD) an Spenden für das Leben und das Wohlergehen der Überlebenden erhalten hat, werden die Überlebenden in der Satzung der Organisation nicht erwähnt. Im Jahr 2020 beantragten sie sogar eine Änderung der Satzung der Organisation von dem Betrieb einer „freien“ Pflegeeinrichtung in den Betrieb einer hotelähnlichen, bezahlten Einrichtung für ältere Menschen zu ändern.

Die Vorstandsmitglieder des „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ haben in ihren Sitzungen wiederholt ihre negative Wahrnehmung der Überlebenden und der Spenden offengelegt. 1. „Es ist gut, dass die Spenden, die für die Überlebenden bestimmt waren, nicht ausgegeben wurden.“ 2. „Haben Sie jemals über die möglichen Probleme nachgedacht, wenn das Geld, das für die Überlebenden bestimmt war, nicht ausgegeben wird?“ 3. „Da es keine Überlebenden mehr gibt, die dem House of Sharing beitreten können, muss das Geld gespart werden, um eine hotelähnliche Einrichtung für ältere Menschen bauen zu können.“ 4. „Legen Sie die Spenden auf ein Festgeldkonto, um die Zinserträge zu erhöhen.“

Es gibt viele Fragen, die wir gerne stellen würden. Warum konnten sie zu Lebzeiten der Überlebenden keine hotelähnliche Einrichtung bauen? Warum soll mit den Spenden, die für die Überlebenden gesammelt wurden, erst nach ihrem Tod eine hotelähnliche Pflegeeinrichtung gebaut werden? Warum ist es lobenswert die Spenden nicht für die Überlebenden auszugeben? Warum müssen sie sich Sorgen über die öffentliche Meinung über dem Umgang von Spenden machen, die nicht für die Überlebenden verwendet werden? Warum sollte ein ständiges Mitglied bei einer offiziellen Sitzung der Vorstandsmitglieder seine Meinung äußern und der Geschäftsleitung Befehle erteilen? Wie könnte dies eine persönliche Meinung sein? Warum müssen wir den Zinssatz für Spenden erhöhen?

Die Vorstandsmitglieder änderten nach und nach die Satzung des Vereins, so dass keine Spenden mehr für die Überlebenden verwendet werden mussten und in Wirklichkeit kaum Spenden an die Überlebenden gingen. Stattdessen erhielt ein Mönch, der nicht Vollzeit arbeitete, 100 Millionen Won (~ 80.000 USD), und ein Mönch, der nie zur Arbeit erschien, erhielt 53 Millionen Won (~ 44.000 USD), bezahlt aus Spendengeldern. Während die Pflegekräfte nicht mit Spenden bezahlt werden, wurden Milliarden von Won aus den Spenden verwendet, um Land zu kaufen. Die meisten Baumaßnahmen im „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ wurden nicht ausgeschrieben und freihändig vergeben.

Andererseits unterzeichneten die Überlebenden eine Vereinbarung mit ihrem Fingerabdruck, dass sie monatlich 100.000 Won (~ 84 USD) erhalten, wenn sie sich nicht mit den Spenden befassen. Sie konnten nicht nach Belieben auf Reisen gehen, mussten aber an jeder Veranstaltung des „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ teilnehmen. Sogar Krankenhauskosten, Pflegekosten und alltägliche Notwendigkeiten wurden generell mit den persönlichen Mitteln der Überlebenden bezahlt. Immer wenn eine Person mit hohem Rang das House of Sharing besuchte, mussten die Überlebenden sich im Wohnzimmer versammeln und auf sie warten. Wenn die Überlebenden Beschwerden über ihr Leben im House of Sharing hatten, wurde ihnen gesagt, sie sollen direkt mit den Mönchen sprechen und ihnen wurde gedroht: „Hey, Ihr (Halmonis)

verstehst das völlig falsch. Ihr müsst dem House of Sharing dankbar sein, ohne uns könntet ihr nicht mal einen Tag überleben!“ Außerdem wurden die Zimmer und Eigentum der Überlebenden gegen ihren Willen entfernt oder vernachlässigt, was zur Beschädigung führte. Die Überlebenden hätten die Möglichkeit gehabt, ihre verbleibenden Jahre durch die Unterstützung und Spenden der Bürgerinnen und Bürger glücklicher und komfortabler zu verbringen, aber dies wurde ihnen von den Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsleitung verwehrt.

Die Mitarbeitenden glauben nicht, dass die Dinge, die im „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ geschehen sind, nur die Probleme der Vorstandsmitglieder und des Managements sind. Das House of Sharing ist keine Gesellschaft, die vor ein oder zwei Jahren gegründet wurde. Sie tun dies seit mehr als 20 Jahren und die Behörden haben nichts unternommen, um dies zu verhindern. Die Streichung des Lebensunterhalts und des Wohlergehens der Überlebenden aus der Satzung der Organisation wurde von den zuständigen Behörden genehmigt. Außerdem haben die Mitarbeitenden eine Zivilklage beim Amt des Premierministers, des Ministeriums für Gleichberechtigung der Geschlechter und Familie, der Provinz Gyeonggi-do und der Stadt Gwangju eingereicht. Ihre Antwort lautete jedoch, dass es im Allgemeinen keine Probleme mit den Dokumenten gäbe. Selbst wenn die Mitarbeitenden bestimmte Beweise und zugehörige Dokumente vorlegten, nahmen die Beamtinnen und Beamten die Dokumente nicht einmal mit. Ein Beamter, der zu den Ermittlungen kam, zögerte sogar nicht zu sagen, dass die Mitarbeitenden keinen Grund gehabt hätten, mit dem Whistleblowing zu beginnen, wenn das House of Sharing den Mitarbeitenden mehr gezahlt hätte.

Anstatt das „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ auf Grundlage der Zivilklage zu untersuchen, erfragten sie die Identität der Mitarbeitenden, die die Zivilklage eingereicht hatten, vertuschten die Korruption und übten Druck auf die Mitarbeitenden aus, die hingegen die Beschwerde eingereicht hatten. Die in Zusammenhang stehenden Beamtinnen und Beamten vernachlässigten ihre Aufsicht und versuchten nicht die Verantwortung dafür zu übernehmen, obwohl die Überlebenden lange Zeit unwiderruflichen Schaden erlitten hatten. Wir hatten vielmehr das starke Gefühl, dass sie versuchen, das Problem zu vertuschen. Wir wurden kürzlich von einem für die Stadt Gwangju zuständigen Beamten angewiesen, mit der Organisation zu verhandeln.

Die Probleme im House of Sharing bestehen immer noch. Als die Mitarbeitenden eine Zivilklage einreichten und den zuständigen Behörden Presseberichte vorlegten, stellten die Vorstandsmitglieder des „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ schnell zwei neue Manager ein, die für die Sozialhilfeorganisation arbeiteten. Sobald sie ankamen, deckten sie die Videoüberwachung im Büro der ehemaligen Generalsekretärin ab, wo viele Beweise für Fehlverhalten gefunden werden konnten, und entfernten die Gegenstände. Selbst jetzt setzen sie die Mitarbeitenden unter Druck, die die Berichte öffentlich machten, genauso wie sie in trotz der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht damit zögern, die Spenden zu missbrauchen. Einer der neuen Manager ist ein Verwandter eines Mönchs des Jogye-Ordens. Dieser verbreitete falsche Informationen darüber, dass die Whistleblower die Überlebenden eingesperrt hätten und das Wohngebäude besetzen würden. Außerdem hat der Manager am vergangenen Wochenende ohne Erlaubnis Mitarbeitende gefilmt, die mit einer Überlebenden spazieren gingen, was die Überlebende erschreckte. Sie legen bis heute ein nicht nachvollziehbares Verhalten an den Tag.

Das House of Sharing ist nicht nur eine Pflegeeinrichtung. Das House of Sharing ist voller Aufzeichnungen, Relikte und Erinnerungen an das Leben der Überlebenden der sexuellen Sklaverei des japanischen Militärs. Das House of Sharing ist ein historischer Raum, der mehr als nur der Wohnraum der Überlebenden ist, sondern repräsentativ für das Leben und die Psychologie der Überlebenden, sowie für das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit der Gesellschaft steht. Daher sollte das House of Sharing keine hotelähnliche Pflegeeinrichtung werden, sondern ein Ort der Geschichte bleiben, an dem wir mehr über das Thema der sexuellen Sklaverei des japanischen Militärs und das Leben der Überlebenden erfahren können. Vor allem sollte es Priorität sein, die Spenden großzügig für die verbleibenden Überlebenden des House of Sharing zu nutzen.

Daher appellieren wir aufrichtig an den Präsidenten und seine zugehörigen Beamtinnen und Beamten wie folgt:

Erstens hat die „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ in den letzten 20 Jahren mehr als 11,8 Milliarden Won (~ 9,8 Millionen USD) eingenommen, ohne sich gemäß dem Spendenbeitragsgesetz registrieren zu lassen. Auch nachdem die Bedürfnisse der Überlebenden aus der Satzung gestrichen worden waren, wurden die Spenden für die Stabilisierung und das Wohlergehen der Überlebenden gesammelt. Bitte untersuchen Sie gründlich, ob diese Spendensammlung und Spendenverwendung illegal waren.

Zweitens behauptete die „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“, sie würde die Satzung nach dem Willen der Bürgerinnen und Bürger ändern, aber die Satzung, die bekannt gegeben werden sollte, wurden nicht einmal von ihnen veröffentlicht. Bitte stellen Sie sicher, dass Spenden von Bürgerinnen und Bürgern nicht für die Geschäfte des House of Sharing genutzt werden.

Drittens war der Grund, weswegen die „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“, in der Lage war solche Dinge gesetzlos zu tun, die Unterstützung durch die Stadt Gwangju, der Provinz Gyeonggi-do und die Ermittlungsbehörden. Selbst jetzt geben die Stadt Gwangju in der Provinz Gyeonggi-do und die Ermittlungsbehörden uns Whistleblowern die Verantwortung für die Weitergabe der Beweise. Sie bedrängen uns und sagen, dass wir Lügner seien und dass wir die Wahrheit beweisen sollten. Wir hoffen, dass Sie Verantwortung übernehmen und die Dinge durch eine gründliche Untersuchung offenlegen, die wir nicht herausfinden konnten.

Viertens führen Sie bitte eine gründliche Untersuchung der Arbeit der zuständigen Beamtinnen und Beamten durch und bestrafen Sie die Beteiligten, um zu verhindern, dass dies erneut geschieht.

Fünftens laden die Vorstandsmitglieder des „House of Sharing, Social Welfare Corporation des koreanischen buddhistischen Jogye-Ordens“ alle Schuld auf die zwei Manager. Die Vorstandsmitglieder sind für all dies verantwortlich. Sie priesen sich als große Menschenrechtsaktivisten, die eine historische Pflicht für die Überlebenden erfüllten, aber in Wirklichkeit war dies nie der Fall. Bitte stellen Sie sicher, dass diejenigen, die die größte Verantwortung für diese Situation tragen, die ohne Reue still abwarten, die Spenden nicht wieder in die Hand nehmen können.